

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1980



BRNO 1982

war, kann erwogen werden, dass es uns gelang entweder eine ganze Věteřov Niederlassung, selbstverständlich damit, dass bei der Abdeckung die Überreste der oberirdischen Bauten zerstört worden waren, oder ihren verhältnismässig isolierten Teil zu untersuchen. Ausser den üblichen, vor allem keramischen Funden, gehört zu den interessantesten ein keramisches Depot, das sich in der Aufschüttung eines von den Objekten befand und aus drei nebeneinander gestellten Töpfen mit einer Schüssel überdeckt und Teile eines weiteren Gefässes besteht.

Die jüngste festgestellte Besiedlung der Lokalität stammt aus dem kaiserzeitlichen Abschnitt. Die insgesamt acht untersuchten Hütten gehören zum Teile in die ältere römische Kaiserzeit, Funde an Keramik des Jiřikovice Types belegen jedoch die Existenz einer Niederlassung auch in der jüngeren römischen Kaiserzeit. Mit diesem Horizont können auch einige in der Konstruktion unterschiedliche Hütten mit drei Pfosten in den kürzeren Wänden mit wenig zahlreichen Funden in Verbindung gebracht werden. Die bemerkenswerteste Entdeckung auf der Lokalität in Muřov war ein ovales Objekt mit der längeren Achse in N - S Richtung orientiert und mit einer mächtigen Steindestruktion in der südlichen Hälfte. Ausser einigen Funden an Keramik und Tierknochen waren in ihm auch drei mechanisch deformierte Bronzegefässe gefunden worden. Es handelt sich um eine Kanne des Types Eggers 124 oder 125, einen Eimer des Ostland Types und vermutlich um einen weiteren näher nicht bestimmbareren Eimer. Ob man das Objekt als Grab interpretieren kann lässt sich schon daher nicht sicher sagen, da seine Untersuchung nicht völlig beendet werden konnte, mit Rücksicht auf den hohen Grundwasserspiegel.

Eine Grabung kleineren Umfanges führten wir auch auf dem Kataster von Dolní Věstonice im Raume des Věstonicer Tores durch. Beim Aushub der Rinne für eine Wasserleitung wurden hier drei Objekte der Kultur mit mährischer bemalter Keramik gestört. Unweit von dem Fundort hat man allmählich eine Fläche von ca. 35 x 15 m abgedeckt und planiert, auf der wir weitere neun Siedlungsobjekte feststellten. Von insgesamt zwölf Objekten gehörten vier der Kultur mit mährischer bemalter Keramik an. Die weisse Bemalung, wenn auch verhältnismässig schlecht erhalten, die scharfe Profilierung der Gefässe sowie das Vorkommen der sog. Terra sigillata, zeugen für ihre Einreihung in Phase IIa nach Palliardi's Gliederung der genannten Kultur. Vorläufig kann geurteilt werden, dass die Siedlung von Věstonice, strategisch sehr gut situiert, ungefähr gleichzeitig mit der nahen Niederlassung auf dem Kataster von Pavlov ist, die in den Jahren 1978 - 1979 untersucht worden war.

Als sehr wichtig muss auch die Feststellung von Objekten der Jordanov Kultur auf der erwähnten Lokalität betrachtet werden. Eine verhältnismässig reiche Fundkollektion gewährte vor allem eine umfangreiche Lehmgrube. Die in ihr gefundene Keramik deutet einen engen Zusammenhang mit dem Material aus der jüngsten Phase der Kultur mit mährischer bemalter Keramik an, es kommen allerdings auch typische Jordanov Formen mit Henkeln und eingetiefter Verzierung vor. Sehr bemerkenswert sind Scherben mit Resten weisser Bemalung, auch wenn man sie mit Rücksicht zur Anwesenheit der älteren Besiedlung, nicht mit Bestimmtheit als Jordanover betrachten kann. Sowohl die Funde der Kultur mit mährischer bemalter Keramik, als auch der Jordanov Kultur sind aus dem Raume des Věstonicer Tores bereits aus den nachkriegszeitlichen Grabungen der paläolithischen Station bekannt und die Jordanover Siedlung gehört zu den südlichsten Lokalitäten dieser Kultur an, sofern wir allerdings als Jordanover nicht auch einige österrreichische Fundorte betrachten.

Von kleineren Rettungsaktionen kann die Feststellung von Siedlungsobjekten aus der jüngeren Bronzezeit vom östlichen Rande der Gemeinde Dolní Věstonice angeführt werden. Auf dem Kataster von Milovice, auf einer mässigen Anhöhe links von der Strasse nach Bulhary, entdeckten wir bei der Rekognoszierung der Terrainsituation ausser einem Material aus dem jüngeren slawischen Zeitabschnitt auch Keramik vom Prager Typus.

Zu Jahresschluss führten wir eine Sondagegrabung auf einer weiteren Anhöhe in der Inundation der Dyje links der Strasse Milovice - Nové Mlýny, in der Flur, früher genannt Kurzäcker durch. Wir hoben hier eine Sonde im Ausmasse von 20 x 5 m aus und fanden im Hangenden von einer Mächtigkeit von ca. 180 cm zahlreiche, vor allem keramische Funde aus verschiedenen Zeitabschnitten. Die älteste Besiedlung gehört der Kultur mit mährischer bemalter Keramik an und weiter folgen keramische Funde der Věteřov-, Hügelgräber-, Velatic- und Latěnekultur, am zahlreichsten sind jedoch Funde aus der römischen Kaiserzeit vertreten. Die Grabung wird im folgenden Jahre beendet werden, ihre Erweiterung scheint jedoch mit Rücksicht zur Mächtigkeit der Schichten im Hangenden nicht perspektiv zu sein.

RETTUNGSGRABUNGEN AUF DEM AUTOBAHNABSCHNITT BRNO-HOLUBICE IM JAHRE 1980

/ Bez. Brno-venkov und Vyřkov/

Miloř Čiřmář, Martin Geisler, Zdenka Himmelová, Ivo Rakovský, A Ú ČSAV Brno
/Abb. 30-32, Taf. 4-6/

Die archäologischen Grabungen auf dem Autobahnbau waren im vergangenen Jahre die zweitgrösste

Rettungsaktion des Institutes in Brno. Ausser den Referenten nahmen an diesen laufend die technischen Mitarbeiter des Institutes P. Bernard, J. Hladký, J. Šlosar und P. Vitula teil.

1/ Holubice I

Unsere erstrangige Aufgabe war die Grabung der Nekropole aus der Völkerwanderungszeit zu beenden. Insgesamt gelang es uns 105 Gräber zu untersuchen, was zur Zeit das grösste langobardische Gräberfeld in Mitteleuropa vorstellt. Der Hauptbeitrag der Grabung ist jedoch die Tatsache, dass das Gräberfeld ganz durchgraben wurde und die, mehrere Hektar grosse Fläche in seiner Umgebung abgedeckt, ausser 4 Siedlungsobjekten der Glockenbecherkultur archäologisch steril war. Zwanzig der untersuchten Gräber gewährten uns ähnliche Erkenntnisse wie die vorherigen und zwar sowohl was den Bestattungsritus, eventuell Plünderung der Gräber betrifft, als auch in Hinsicht der alleinigen Funde. Ausserordentlich war Grab 95, wo 4 silberne vergoldete Fibeln in ursprünglicher Lage gefunden wurden. Zwei von diesen gehören zum Typ der Zangenfibeln und haben eine genau Analogie auf dem Gräberfeld in Strass in Niederösterreich. Die weiteren 2 sind Scheibenfibeln mit Almandineinlagen, die in Mähren erstmals entdeckt wurden. Ob auch dieses Grab mit Fibeln sekundär geöffnet worden war, kann man vor allem mit Rücksicht zu den Funden, nicht einwandfrei entscheiden, auch wenn sich die Aufschüttung der Grabgruben keinerlei von den anderen, ganz sicher ausgeraubten unterschied.

2/ Holubice II

Mit Rücksicht zu den Funden aus dem vorhergehenden Jahr entschlossen wir uns hier eine Fläche von 50 x 20 m zu säubern, auf der es uns gelang 22 Siedlungsobjekte zu untersuchen. Im allgemeinen handelte es sich um nicht allzu tiefe kreisförmige Gruben mit dem üblichen Inventar, das mit Ausnahme von 2 Objekten der Hügelgräberkultur, der Úněticer Kultur angehörte. Die grösste Aufmerksamkeit fesselte Obj. 16, das sich im Lössliegenden als dunkler ca. 6 m breiter Streifen abhob und quer die ganze gesäuberte Fläche durchschnitt. Senkrecht zur längeren Achse dieses Objektes wurden 2 Sonden ausgehoben, die übereinstimmend eine Tiefe von ca. 170 cm, schräge Wände und einen durchbogenen Boden bewiesen. Die Fortsetzung des Grabens ausserhalb der abgedeckten Fläche in nordöstlicher Richtung beglaubigten wir durch 2 Sonden, südwestlich hinderte seine weitere Verfolgung ein nicht eingermetztes Feld und nach einigen zehn Metern auch der Verbau der Gemeinde. Der überwiegende Teil des im Graben gefundenen Materiales gehört der Úněticer Kultur an, selten erschienen auch Scherben der Kultur mit mährischer bemalter Keramik, die sporadisch auch in weiteren untersuchten Objekten vorkam. Selbständige Gruben der letzt erwähnten Kultur wurden jedoch nicht festgestellt.

3/ Holubice III

Die neu festgestellte Lokalität liegt auf einem mässigen südöstlichen Hang nördlich der Gemeinde. Von den schütter verstreuten archäologischen Objekten untersuchten wir eine Grube der Úněticer Kultur mit 2 Vorratsgefässen und 2 unregelmässige Gruben der Kultur mit mährischer bemalter Keramik. In ihrer Ausfüllung hat man geringes Beweismaterial gefunden, das man an das Ende der I. oder zu Beginn der II. Stufe der genannten Kultur datieren kann.

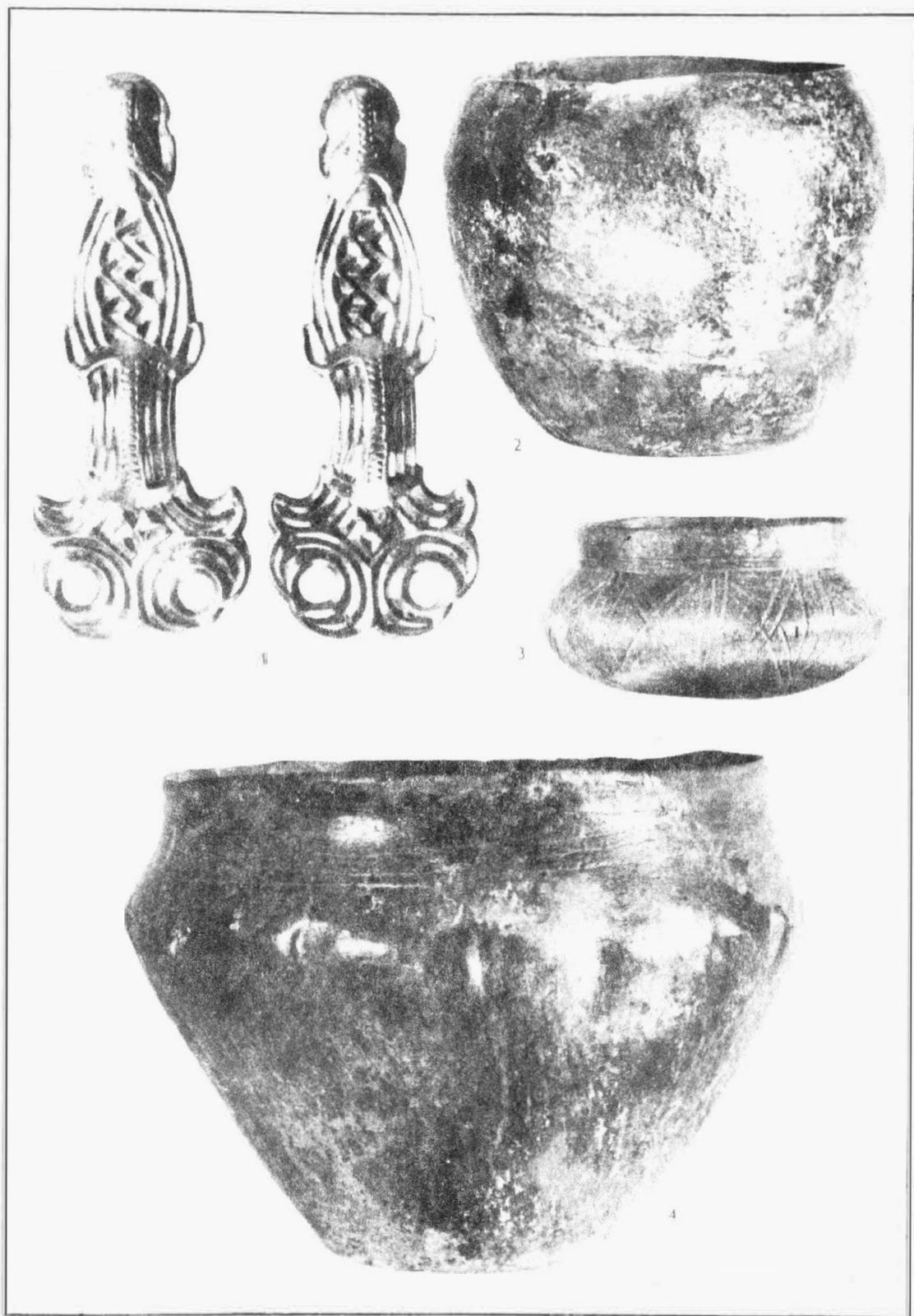
4/ Bedřichovice I

Im Raume, wo wir bereits im vorherigen Jahr gestörte Objekte der Úněticer Kultur und eine Grube der Glockenbecherkultur festgestellt hatten, entdeckten wir bei der fortschreitenden Abdeckung 12 Gräber der Protoúněticer Kultur und 2 Gräber aus der Latènezeit. Die Protoúněticer Gräber waren insgesamt sehr seicht in das Liegende eingetieft und viele von diesen waren ziemlich durch maschinelle Abdeckung gestört. Die Skelette waren in Hockerlage beigesetzt und mit kleinen Abweichungen in S-N Richtung orientiert. Vier Bestattungen waren mit Steinen verkleidet. Im Grabinventar überwog Keramik, es kamen auch sorgfältig retuschierte Pfeilspitzen mit konkaver Basis, weitere Spaltindustrie sowie eine durchbohrte beinerne Nadel vor. In 2 latènezeitlichen Gräbern waren Skelette in Strecklage auf dem Rücken, mit dem Kopf nach Norden gefunden worden. Drei eiserne Fibeln, 2 bronzene Armringe und 2 Fussringe datieren sie in den Zeitabschnitt LT-B. Die von uns festgestellten Gräber der beiden genannten Kulturen sind Bestandteile von Gräberfeldern, die in diesem Raume bereits in den 50. Jahren I. Peškař untersuchte und in einigen Fällen entdeckten wir auf der verfolgten Fläche auch Grabgruben, die von ihm bereits gegraben waren. Die Aufzählung unserer Funde auf der angeführten Lokalität ergänzt ein Siedlungsobjekt der Úněticer Kultur und vereinzelte jungäolithische Scherben.

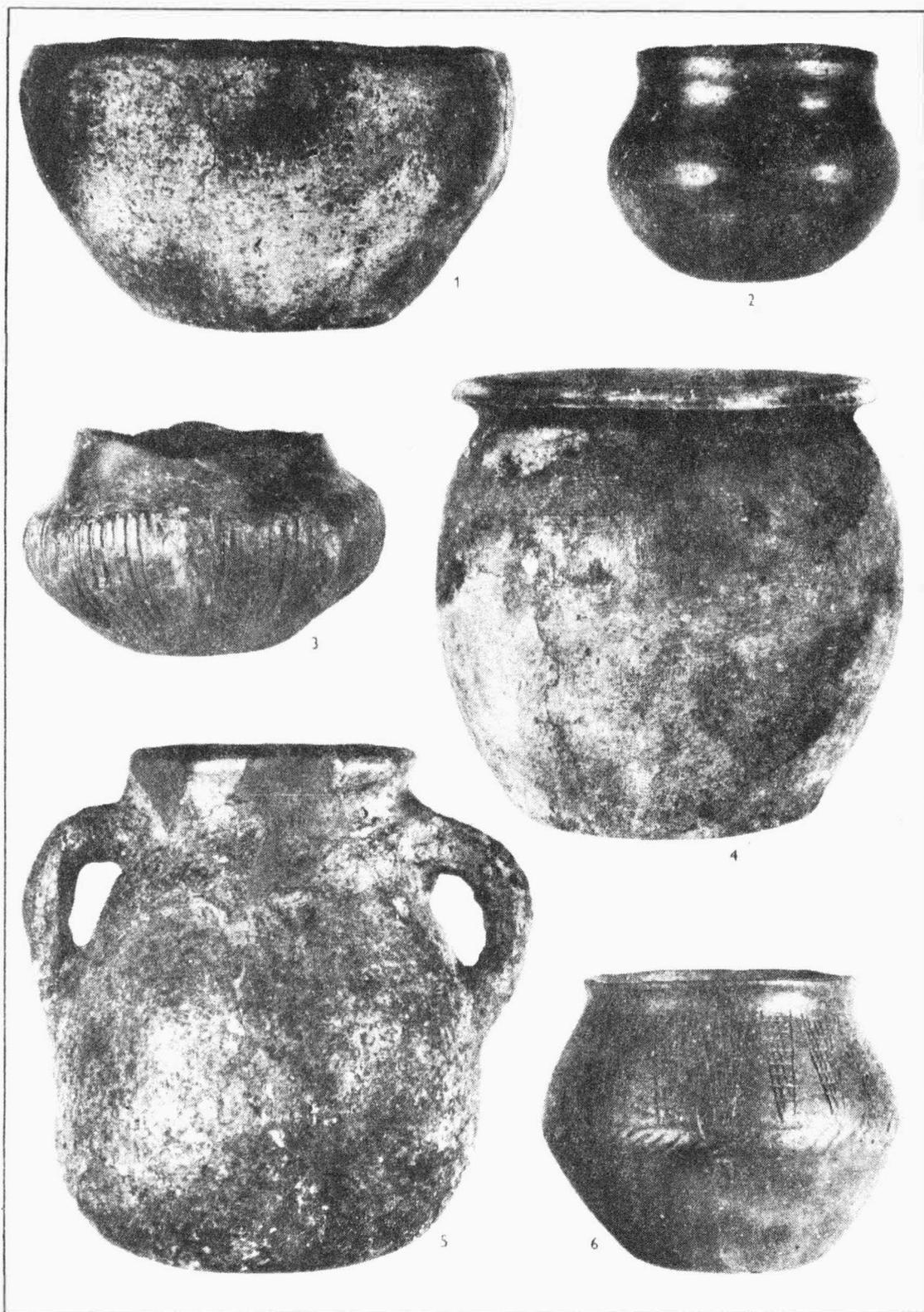
Im Zusammenhang mit den Rettungsarbeiten auf der Autobahntrasse führten wir auch eine kleinere Aktion auf dem Kataster Podolí durch. Auf der Trasse der Brünner Zubringerstrasse untersuchten wir hier den Teil einer umfangreichen Grube der Hügelgräberkultur mit reichem keramischen Inventar. Am Jahresabschluss verfolgten wir die fortsetzende Abdeckung auf der Umleitung der Strasse Nr. 50, in Richtung Slavkov, die unmittelbar mit dem Aufbau der Autobahn zusammenhängt. Im Kataster Holubice stellen wir eine Menge weiterer archäologischer Objekte verschiedenen Alters fest, deren Grabung wir für das nächste Jahr planen.



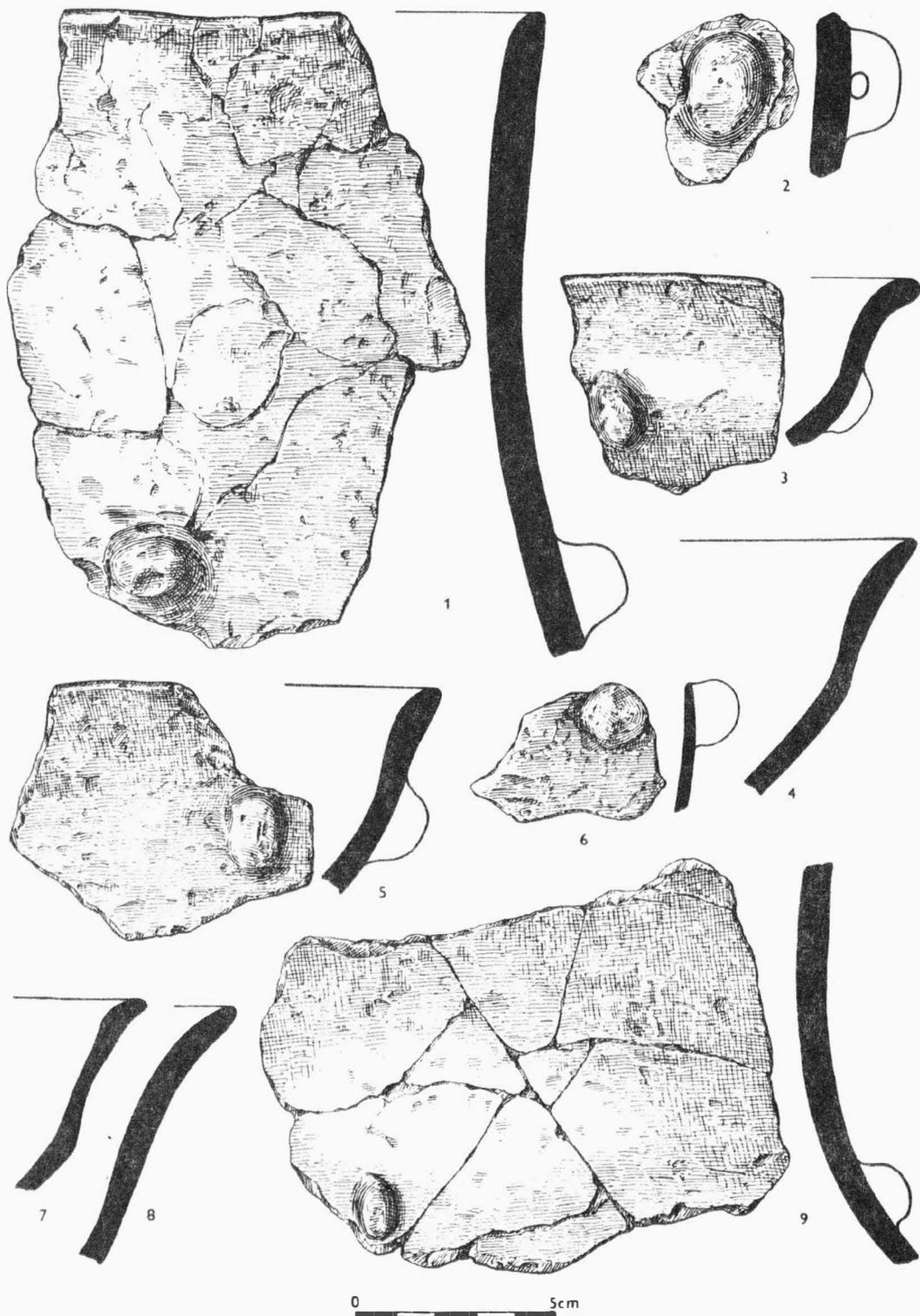
Tab. 4
Bedřichovice /okr. Brno-venkov/. Hroby protoúnětické kultury. - Gräber der protoúněticer Kultur.



Tab. 5
Holubice /okr. Vyškov/. Spony a výběr keramiky z hrobů z doby stěhování národů. - Fibeln und Keramik -
auswahl aus Gräbern aus der Völkerwanderungszeit.

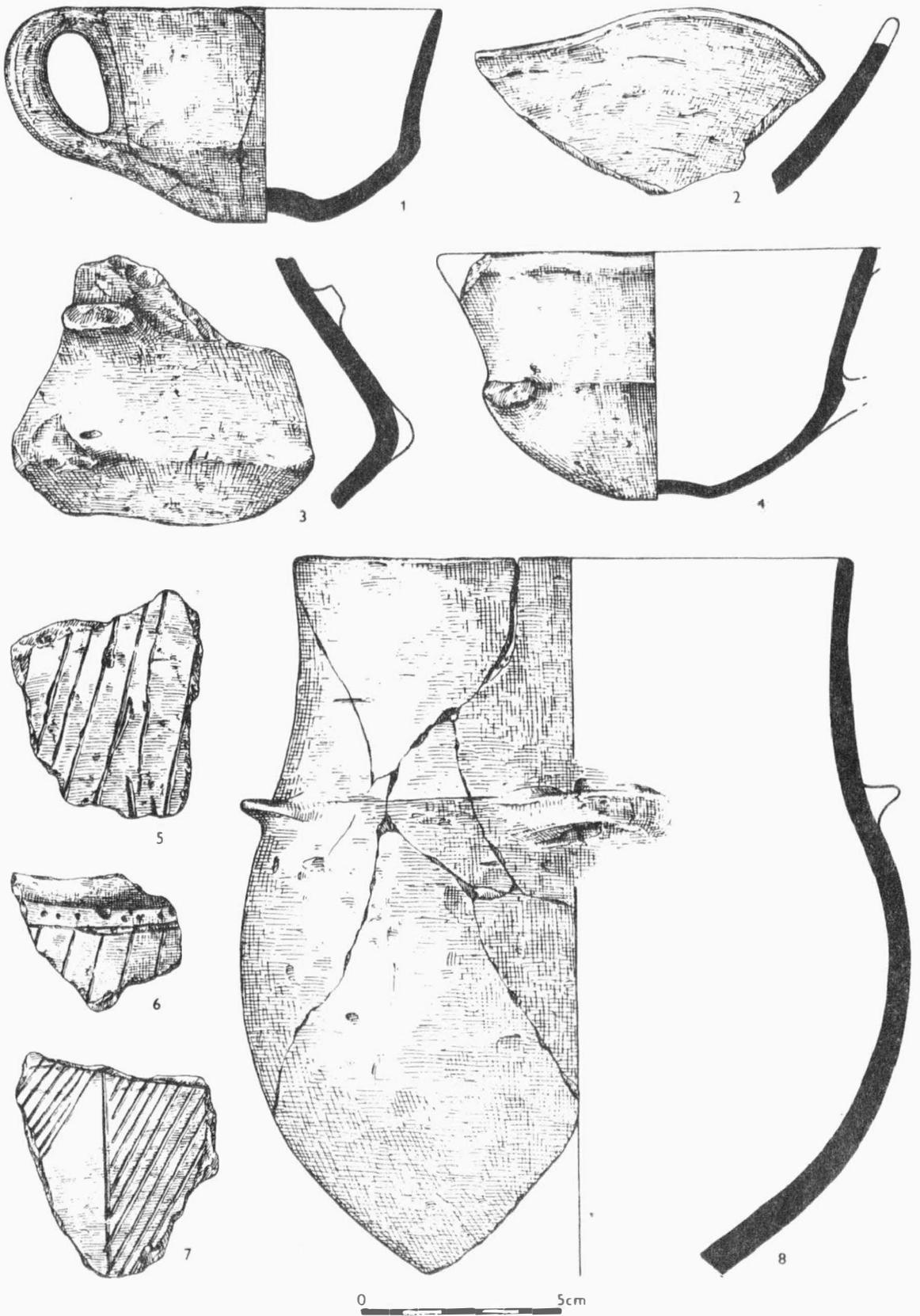


Tab. 6
Holubice /okr. Vyškov/. Výběr keramiky z hrobů z doby stěhování národů.- Keramikauswahl aus Gräbern
aus der Völkerwanderungszeit.



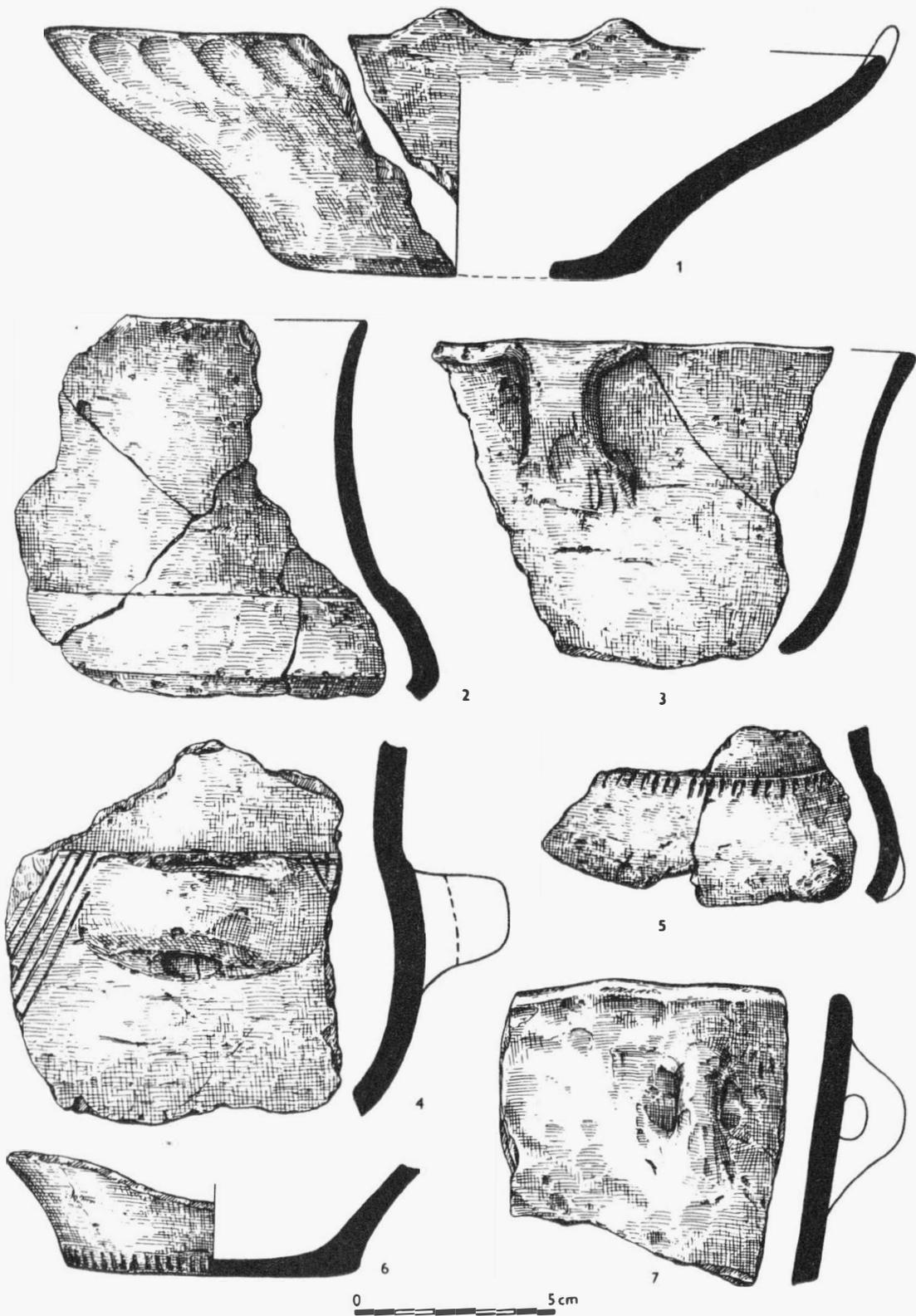
Obr. 30

Holubice /okr. Břeclav/. Výběr materiálu kultury s moravskou malovanou keramikou. - Materialauswahl der Kultur mit mährischer bemalter Keramik.



Obr. 31

Podolí /okr. Brno-venkov/. Materiál mohylové kultury. - Material der Hügelgräberkultur.



Obr. 32

Podolí /okr. Brno-venkov/. Materiál mohylové kultury. - Material der Hügelgräberkultur.



PŘEHLED VÝZKUMŮ 1980

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor: akademik Josef Poulík
Redaktoři: Dr. A. Medunová, Dr. J. Meduna, Dr. J. Říhový
Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby: A. Malinková
Na titulním listě: stříbrná mince z mladohradištního hrobu v Mušově
Tisk: Moravské tiskařské závody, n.p. Olomouc, závod Gottwaldov, provoz 34 - Kyjov
Evidenční číslo: ÚVTEI - 73332
Vydáno jako rukopis: 450 kusů - neprodejně